

BAUSTEIN 12: Der Aufstieg Ostasiens

Kurzbeschreibung:

Eine Analyse der Karte, die den Aufstieg Ostasiens zeigt, soll den SchülerInnen ermöglichen, komplexe Dynamiken der Weltgesellschaft zu erkennen. Dabei wird auch Kritik an einer eurozentrischen Weltansicht geübt. Am Beispiel Indiens kann exemplarisch weitergearbeitet werden.

Dauer: 2 Unterrichts-Einheiten

Schulstufe: Sekundarstufe II
(fächerübergreifend Geographie)

Arbeitsmaterialien:

AM 1-3

Internetzugang

Zeitraum: 18. Jahrhundert bis heute

Weltregion: Asien

Ziele:

Die SchülerInnen analysieren die ökonomische Bedeutung Ostasiens historisch sowie als aufsteigende wirtschaftliche Macht in der Gegenwart. Am Beispiel Indiens vertiefen die SchülerInnen ihr Verständnis für wichtige Akteure am Weltmarkt.

➤ Schritt 1: Wirtschaftshistorischer Zugang

Die SchülerInnen erarbeiten sich einen Überblick über die historische Entwicklung der Weltmarktanteile.

> AM 1

Siehe dazu auch Aufgabe B: Chinas ökonomische Expansion im Baustein 11: China ein wandelbarer Raum.

➤ Schritt 2: Kartenanalyse

Die SchülerInnen analysieren die Karte „Die Welt von morgen“ aus dem Atlas der Globalisierung. Anhand von Fragen und Recherchen setzen sie sich mit Auf- und Abstieg der BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) auseinander.

> AM 2

➤ Schritt 3: Beispiel Indien

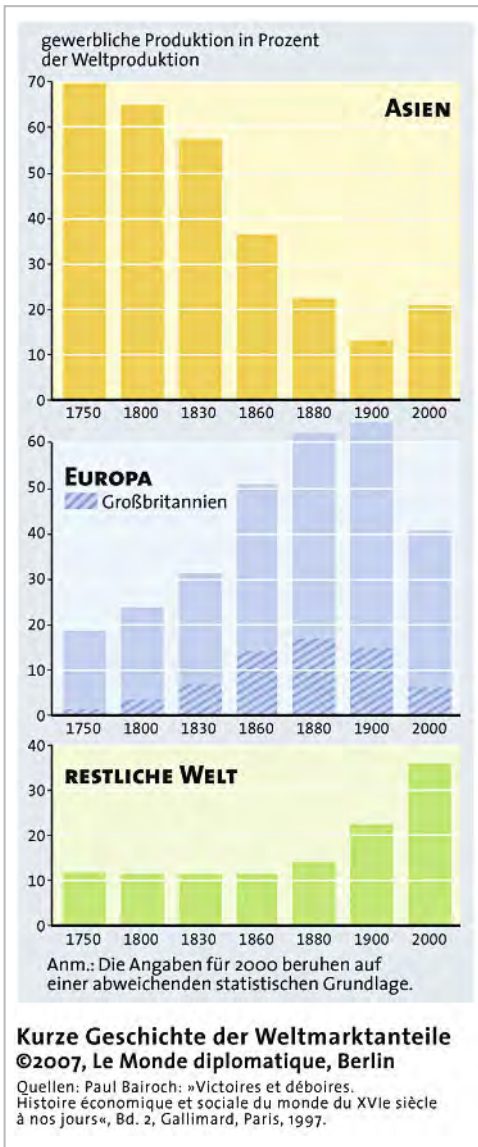
Anhand des Beispiels Indien wird die Erfolgsgeschichte eines BRICS-Staates beleuchtet.

> AM 3

* Erweiterung

Recherchieren Sie in österreichischen Tageszeitungen Berichte, in denen der wirtschaftliche und politische Aufstieg Ostasiens dargestellt wird. Welche Meinungen finden sich in der österreichischen Presse dazu? Wird dies als Bedrohung oder als Chance betrachtet?

Historischer Überblick der Weltmarktanteile



QUELLE

Atlas der Globalisierung (2007): Die neuen Daten und Fakten zur Lage der Welt. Berlin: taz-Verlag: 157
<http://www.monde-diplomatique.de/karten/view.php?id=259>
 (30.5.2013)



ZEITLINIE

davor

1100

1200

1300

1400

1500

1600

1700

1800

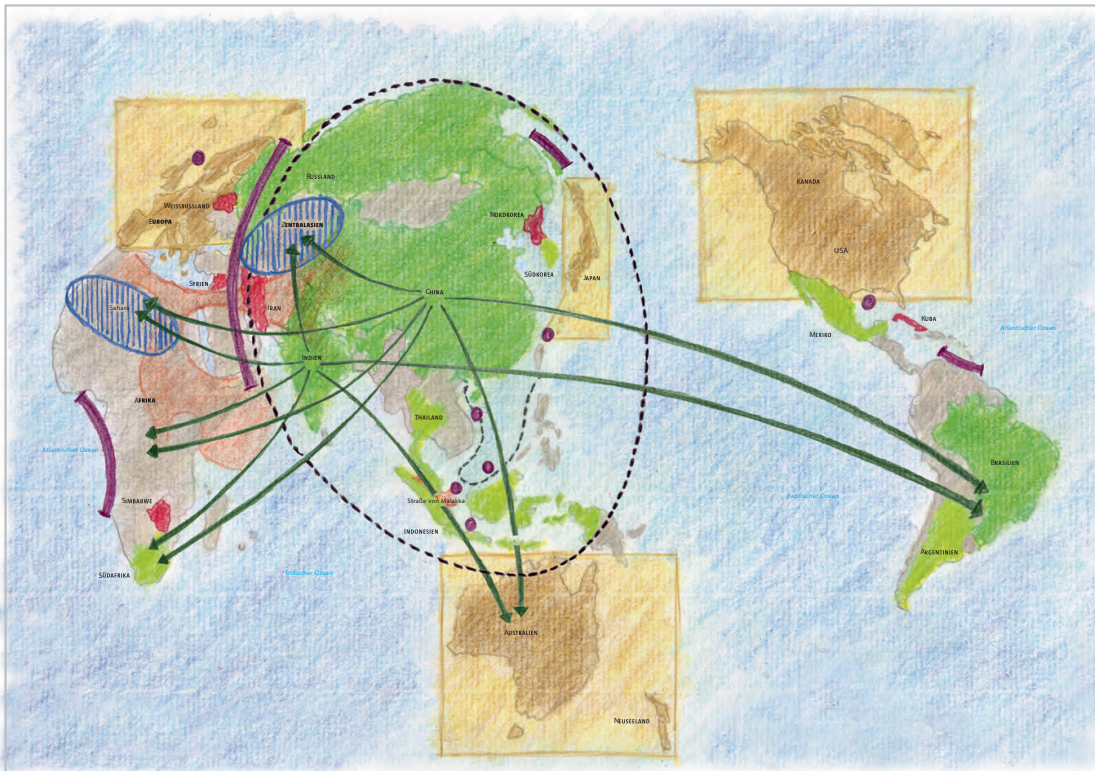
1900

2000

↓

AUFGABEN

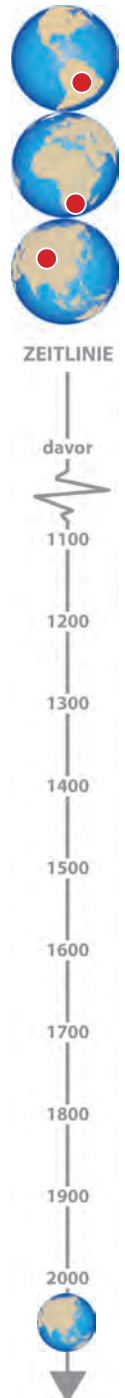
- Wie hat sich das Verhältnis der Weltregionen im Hinblick auf die Verteilung des Weltmarktanteils historisch verändert?
- Was könnten Ursachen für diese Veränderungen sein?
- Recherchieren Sie gegebenenfalls nach den Ursachen von auffälligen Veränderungen im Internet.



- Die neuen Mächte: Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika (Brics)
- aufstrebende Länder
- »Das asiatische Ei«: zwei Drittel der Weltbevölkerung, hohes Wirtschaftswachstum, verstärkter Handel
- Investitionen, Wirtschaftsabkommen, Rohstoffsicherung
- chinesische Ansprüche im Südchinesischen Meer
- Energiereserven, wichtige Öl- und Gasvorkommen
- zwischen den alten und den neuen Mächten umstrittene Einflussgebiete
- alte Großmächte
- instabile Region
- Gegner der westlichen Welt

QUELLE

Handgezeichnete Weltkarte von Philippe Rekacewicz. Beilage zu: Atlas der Globalisierung (2009): Sehen und verstehen, was die Welt bewegt. Berlin: taz-Verlag. online unter: http://www.monde-diplomatique.de/pdf/LMd-Welt_von_Morgen.pdf (30.5.212)



AUFGABEN



- Welche Staatengruppen werden unterschieden?
- Welche Regionen steigen auf, welche steigen ab? In welcher Hinsicht findet der Auf- bzw. Abstieg statt?
- Mit welcher Farbsymbolik arbeitet die Karte?
- Welche Rolle spielen die rot eingetragenen Länder?
- Was sind die BRICS-Staaten? Recherchieren Sie, welche Faktoren den Aufstieg der BRICS-Staaten ermöglicht haben.
- Welches künftige Szenario können Sie sich für jene Gebiete vorstellen, die zwischen den Einflussphären der alten und neuen Mächte liegen?

Neu-Delhi übersieht seine Nachbarn

Atomkraft und globales Zentrum der Softwareentwicklung: Die Erfolgsgeschichte Indiens ist nicht allein mit diesen Schlagworten zu erklären, sie stehen aber für das wachsende Selbstbewusstsein des Landes gegenüber dem mächtigen Nachbarn China. Durch die Entwicklung eigener Atomwaffen und das strategische Abkommen mit den USA von 2008 über nukleare Kooperation hat sich Indien Respekt verschafft und ist nun Mitglied im exklusiven Club der anerkannten Atomkräfte. Washington wiederum hofft darauf, das starke asiatische Schwellenland für seine Strategie der Eindämmung Chinas zu gewinnen. Aber die Politiker in Neu-Delhi sind nicht unbedingt bereit, dem amerikanischen Druck nachzugeben. Die Regierung hält sich an das alte Prinzip der Blockfreiheit und geht je nach Interessenlage wechselnde Allianzen ein. Auch wenn die Europäische Union inzwischen der wichtigste Wirtschaftspartner ist – die für Indien entscheidenden Größen im internationalen Kontext bleiben die USA und China, gefolgt von den Golfstaaten, auf deren Energielieferungen man angewiesen ist. In der Informationstechnologie hat Indien Aufsehen erregende Erfolge erzielt. Das Land gilt heute – in Analogie zur „globalen Werkbank“ China – als das „Büro der Welt“. Im Dienstleistungssektor, der ein Viertel der Arbeitsplätze stellt, wird über die Hälfte der Wertschöpfung erbracht. In der Softwarebranche, dem Motor des Wachstums, werden vier Fünftel des indischen Auslandsumsatzes erwirtschaftet. So ist dieser Sektor besonders anfällig für jede Rezession in den reichen Ländern. Die Bankenkrise des Westens führte dann auch zu einem sofortigen Rückgang von Aufträgen zur Entwicklung von Software. Umsatzeinbrüche, Entlassungen und Betriebsschließungen waren die Folge. Um sich neue Absatzmärkte und neue Quellen für die Energieeinfuhr zu erschließen, hat Indien nun Afrika ins Visier genommen. Und die Kontakte werden mithilfe von indischen Einwanderern geknüpft, die hier seit langem ansässig sind. Nach dem Vorbild Chinas organisierte Indien im April 2008 mit großem Werbeaufwand in Neu-Delhi einen „Indien-Afrika-Gipfel“. Die Regierung bemüht sich auch um einen verstärkten Handelsaustausch mit den lateinamerikanischen Ländern – vor allem mit Brasilien. Aus den insgesamt engeren Wirtschaftsbeziehungen mit großen Ländern außerhalb Nordamerikas und der EU hat sich eine politische Annäherung ergeben: Während der Verhandlungen in der Doha-Runde der Welthandelsorganisation 2008 machten die so genannten BRICS Staaten

(Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) trotz unterschiedlicher Interessen und Standpunkte gemeinsam Front gegen die Forderungen des Westens nach Öffnung ihrer Agrarmärkte. Gerade für Indien war dies ein Erfolg: Noch immer sind 57 Prozent seiner Erwerbsbevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt. Im Handel und bei den Investitionen spielen Unternehmen der Privatwirtschaft die entscheidende Rolle. Die Boston Consulting Group zählt zu den „100 Herausforderern aus einem Schwellenland“, denen sie in den kommenden Jahren großen Erfolg im Auslandsgeschäft zutraut, immerhin 20 indische Unternehmen. Wipro gilt heute als eine der bedeutendsten Dienstleistungsfirmen der Welt, Infosys ist in der Branche kaum weniger erfolgreich. Doch das große Geld wird in Indien nach wie vor im Industriesektor gemacht, vor allem im stark expandierenden Auslandsgeschäft. Lakshmi Mittal, Mehrheitseigner der gleichnamigen Firmengruppe in der Stahlerzeugung, nimmt nach Auskunft der US-Zeitschrift Forbes Platz vier unter den weltweit reichsten Unternehmern ein, direkt gefolgt von Mukesh Ambani, dem der Petrochemie-Konzern Reliance Industries gehört, und dessen Bruder Anil Ambani, einem Tycoon der Telekommunikationsbranche. Mittal erregte in Europa Aufsehen durch die Übernahme des französischen Stahlkonzerns Arcelor, inzwischen hat er auch in Brasilien und in Mexiko Firmen aufgekauft. In Deutschland gehören Stahlunternehmen in Bremen, Duisburg, Eisenhüttenstadt und Hamburg zu dem Konzern. Auf die Verluste seit der zweiten Jahreshälfte 2008 reagierte der Konzern mit einer Halbierung der Produktion. Indiens Wirtschaftsbeziehungen zu den südasiatischen Nachbarn bleiben dagegen unbedeutend. Nur 5,5 Prozent der Exporte entfallen auf Bangladesch, Sri Lanka, Nepal usw. Das liegt nicht nur an den geringen Absatzchancen in diesen armen und von inneren Konflikten geschwächten Ländern, sondern auch an der Politik der indischen Regierungen: In Neu-Delhi pflegt man gegenüber den kleinen Nachbarn noch immer ein leicht herablassendes Gebaren, das „Mother India“ seit jeher an den Tag legte. Die 1985 geschaffene Südasiatische Vereinigung für regionale Kooperation (SAARC) schließt zwar nicht nur die verfeindeten Brüder Indien und Pakistan ein, sondern auch fünf weitere Länder der Region (Bangladesch, Bhutan, die Malediven, Nepal und Sri Lanka), aber dieses Wirtschaftsbindnis hat bislang kaum Erfolge vorzuweisen.

QUELLE

Atlas der Globalisierung (2009) online unter: http://www.monde-diplomatique.de/pdf/118_119_lmd_atlas_2009.pdf (30.5.2013)



ZEITLINIE

davor

1100

1200

1300

1400

1500

1600

1700

1800

1900

2000



AUFGABEN



- Welche Faktoren bedingten Indiens Erfolg am Weltmarkt?
Welche strukturelle Schwäche hat dieses Erfolgsmodell?
- Wie reagierte Indien auf die Wirtschaftskrise?
- Inwiefern kann behauptet werden, dass Indien seine Nachbarn übersieht?
Sehen Sie dies als kluge oder als problematische Strategie?